

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 51 (1956)
Heft: 2

Nachruf: Professor Dr. Eugen Dieth
Autor: Hösli-Streiff, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Professor Dr. Eugen Dieth

Mitten aus der Vollkraft seines Schaffens wurde Prof. Dieth durch einen Hirnschlag dahingerafft in einem Alter, da der initiative Mensch noch eine Fülle von Plänen zur Entfaltung und zum Abschluß bringen möchte. Dieser zu frühe Tod des bedeutenden Anglisten und Germanisten, des lebensnahen Menschen, des verstehenden Lehrers und väterlichen Freundes seiner Schüler bildete für uns alle, die wir mit ihm zusammen arbeiten durften, eine unfaßbare Tatsache.

Sein Lebenswerk als Wissenschaftler und Lehrer wurde in der Tagespresse von berufener Seite gewürdigt; ich möchte speziell darauf hinweisen, was er dem »Bund Schwyzertütsch« für unvergeßliche Dienste geleistet hat. Der erste Aufruf zur Gründung des Bundes aus dem Jahre 1938 war von Adolf Guggenbühl und Eugen Dieth unterzeichnet. Prof. Dieth, der als langjähriger Redaktor am schweizerischen Idiotikon sich in das tiefere Wesen unserer Mundarten und unserer so verschieden gearteten Bevölkerungen einfühlen konnte, der als Leiter des schweizerischen Phonogrammarchives persönlich mit echten Vertretern unserer träfsten Mundarten zusammenkam, war wie kein zweiter dazu berufen, auch im Bund Schwyzertütsch eine führende Rolle zu spielen. Durch seine »Schwyzertütschi Dialektschrift« hat er die Orthographie unserer Mundarten aus dem Chaos in geregelte Bahnen geleitet. Diese Dialektschrift war ein mutiges Unterfangen und stieß vor allem bei vielen Dialektdichtern auf Widerstand. Aber wenn ihm auch nicht alle restlos folgen konnten, so hat er sicher jeden, der es mit der Wiedergabe der Mundart ernst meinte, beeinflusst. Prof. Dieth bildete gleichsam das sprachwissenschaftliche Gewissen des Bundes. Alle Veröffentlichungen unterstanden seiner letzten Prüfung. Er regte manchen Laien zum Forschen und Schaffen auf dem Gebiete der heimatlichen Mundart an; denn sein offenes, leutseliges Wesen machte ihm den Kontakt mit allen Schichten der Bevölkerung leicht.

Das größte Verdienst aber, das er sich um den Bund Schwyzertütsch erworben hat, ist

† Dr. Ernst Baumann

Der im vergangenen Jahr von einem heimtückischen Leiden allzufrüh dahingerafft Obmann der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Basel gehört zu den seltenen Persönlichkeiten, deren wissenschaftliches Schaffen, ohne im Rahmen der Lokalforschung zu verharren, doch ganz aus dem Heimatraum seine Kraft schöpfte. Sein »Land der Mitte«, wie es in



zweifelloos die Anregung und Betreuung des bedeutendsten Werkes, das vom Bund Schwyzertütsch herausgegeben wurde, der »Zürichdeutschen Grammatik« von Prof. Dr. Albert Weber. Dieses Buch wird nicht nur das Standardwerk der volkstümlichen Dialektgrammatiken bleiben, es hat auch eine Reihe von Dialektforschern angeregt, für ihr Mundartgebiet Ähnliches zu schaffen. Den Abschluß von Prof. Webers »Zürcher Wörterbuch« konnte Prof. Dieth leider nicht mehr miterleben; seine Person wird aber auch mit diesem Werk verankert bleiben.

So wird der »Bund Schwyzertütsch« und mit ihm der »Schweizerische Heimatschutz« Prof. Dieth für seine wertvolle Mitarbeit dankbar verbunden bleiben. C. Hösli-Streiff.

einem Nachruf treffend genannt wurde, war das Leimental, jenseits des Blauen, zwischen Elsaß und Jura, zwischen Aare und Rhein, ein Teil der merkwürdigen raurachischen Grenzlandschaft.

Eine lange Reihe von zuverlässigen historischen, kunsthistorischen und volkskundlichen Schriften* zeugt von der heimatbezogenen Forschung Baumanns. Die wissenschaftliche Arbeit drängte ihn zur praktischen heimatpflegerischen Tätigkeit. So sind ihm die Rettung